

# Ernten, ohne neu anzupflanzen

Dem Anbau und der Verwertung von **Energieholz** hat sich Thomas Bliedtner aus Südbrandenburg verschrieben. Zu Buche steht ein Hackschnitzelertrag von 500 dt/ha.

Seit Jahren schon beschäftigt sich Nebenerwerbslandwirt Thomas Bliedtner aus dem südbrandenburgischen Wainsdorf mit dem Anbau von Energieholz. Im Alleingang ist es allerdings schwierig, die eigenen Vorstellungen zur Förderung der regionalen Kreislaufwirtschaft zu verwirklichen. Bliedtner ging deshalb auf die Suche – und fand den Verein Biomasse Schraden. Dieser hat seinen Sitz im Schloss Großkmehlen und berät in Sachen Anbau, Verarbeitung und Nutzung von Biomasse sowie nachwachsenden Rohstoffen. Mit wissenschaftlichen Einrichtungen gut vernetzt, sorgt der Verein ständig mit neuesten Erkenntnissen und Erfahrungen auf diesem Gebiet vertraut gemacht werden.

## Am Anfang Zweifel

Als Bliedtner mit seiner Familie 2012 die ersten Setzlinge in den Boden brachte, hatte er selbst noch so manchen Zweifel am Erfolg seines Vorhabens. Doch innerhalb von nur drei Jahren haben sich die Pappeln zu einem lückenlosen Bestand mit einer stattlichen Höhe bis zu 8 m bei einem Stammdurchmesser von 10 cm entwickelt. Inzwischen sind auf der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche von 8,5 ha Robinien und Pappeln als Energieholz herangewachsen. Unter großem öffentlichem Interesse erfolgte jüngst die Ernte. Die Bedingungen dafür waren optimal, die Flächen gut befahrbar. Bei der Ernte und Abnahme der Hackschnitzel konnte der Wainsdorfer auf die tatkräftige Unterstützung des Vereins bauen.

## Technik preiswert

Das besondere Interesse der Besucher galt der Erntetechnik, einem am Traktor angebauten Mähhäcksler. Dieser Prototyp ist im Vergleich zu den bisher eingesetzten, herkömmlichen Feldhäckslern leichter und billiger in der Anschaffung. Ein



In einem Gang wird gemäht, gehäckselt und das Häckselgut weiterbefördert.

FOTOS: RUDOLF KUPFER

besonderes Angebot für den Einsatz auf kleineren Parzellen, so Dr. Ralf Pecenka vom Leibniz-Institut für Agrartechnik in Potsdam-Bornim. Er war mit vor Ort, um die Ernte des sperrigen Holzes zu verfolgen. Immerhin erfolgen das Mähen und Häckseln sowie die Übergabe des Häckselgutes auf ein Transportfahrzeug in einem Arbeitsgang. Verbessert werden soll eine ständig gesicherte, gleichmäßige Länge des Häcksels, so der Wissenschaftler. Den Verlusten bei der Lagerung des feuchten Häckselgutes soll zukünftig auch durch den Einsatz von Kaltbelüftungsanlagen begegnet werden. Hierzu werden vom Verein Biomasse in Elsterwerda entsprechende Versuche gefahren.

Eine Schlussrechnung für die Erlöse der abgelieferten Hackschnitzel liegt Thomas Bliedtner noch nicht vor. Trotzdem ist er mit dem Ertrag von etwa 500 dt Hackschnitzeln je Hektar und mit dem reibungslosen Verlauf der Erntearbeiten zufrieden. Hinzu kommt, dass er auf dem

gleichen Schlag in drei Jahren erneut ernten kann, ohne neue Pflanzarbeiten vornehmen zu müssen. Wichtig ist für ihn weiterhin, dass er mit seinen Pappel- und Robinienpflanzungen die Kulturlandschaft im Schradenland mitgestaltet. Das Niederwild, insbesondere Hasen und Rehe, nutzt die Bestände als willkommene Deckung und Ruheraum.

Zu den Besuchern, die die Energieholzernte in Wainsdorf aufmerksam verfolgten, gehörte Gert Ziegenbalg. Er ist Geschäftsführer des Unternehmens in Groß Thiernig, Landkreis Elbe-Elster, das ebenfalls seit Jahren schon in der Region Energieholz produziert. „Ich bin froh, dass die Gemeinschaftsarbeit im Verein mit der Forschung zunehmend Früchte trägt. Die Ergebnisse in Wainsdorf belegen das eindrucksvoll“, so Ziegenbalg. Wie er versichert, werden weitere Projekte genutzt, um die Möglichkeiten der Agrarholzproduktion in der Region auszubauen. RUDOLF KUPFER



Thomas Bliedtner präsentiert die Spitzen seiner 8 m hohen und lückenlos gewachsenen Pappeln.